

Sieben Fragen an

Prof. Dr. Claus Vogelmeier

Leiter des Krankheitsbezogenen Kompetenznetzes Asthma und COPD



Forschungsschwerpunkte

- COPD und Asthma

Akademischer Werdegang

- Direktor der Klinik für Innere Medizin mit Schwerpunkt Pneumologie der Philipps-Universität Marburg
- Assistenzarzt an der Medizinischen Klinik I, Klinikum Großhadern, LMU München

- Forschungsaufenthalt am Pulmonary Branch, NHLBI, National Institute of Health, Bethesda, MD USA
- Leiter des Science Committee der Global Initiative for Chronic Obstructive Lung Disease (GOLD)
- Kosprecher der Disease Area COPD im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL)
- Vorsitzender der Deutschen Lungenstiftung
- Mitglied des Editorial Boards von Lancet Respiratory Medicine

Was ist das Hauptergebnis/die Motivation Ihrer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten COPD-Kohortenstudie «COSYCONET»?

Derzeit existiert in Deutschland keine umfassende Datenbasis, die es erlaubt, den Verlauf der COPD in Hinsicht auf Komorbiditäten und systemische Faktoren im Detail zu beschreiben. Die Studie etabliert erstmalig in Deutschland bei Patienten mit COPD eine umfangreiche, auf longitudinale Verfolgung angelegte Datenbank, die ein breites Spektrum von Krankheitsmarkern und Indikatoren der Komorbiditäten erfasst. COSYCONET wird es ermöglichen, die systemischen Konsequenzen und Interaktionen der COPD mit anderen Erkrankungen in bisher nicht gekannter Breite und Tiefe zu analysieren. Mit ihren fast 3000 Teilnehmern dient sie als Ausgangspunkt für eine weitreichende Langzeit-Verlaufskontrolle, die nicht zuletzt Hinweise auf neue Phänotypen der Erkrankung und daran adaptierte therapeutische Interventionen gibt.

Was hat Sie während der Arbeit überrascht?

Von Anfang an war uns klar, dass wir mit dem umfangreichen Untersuchungsprogramm insbesondere die Patienten vor große Herausforderungen stellen würden. Die Durchführung einer Visite benötigt 4–5 Stunden, teilweise nehmen unsere Teilnehmer lange Anfahrtswege in Kauf. Lediglich die Fahrtkosten können wir

erstaten. Wir sind deshalb überrascht und sehr glücklich, dass wir vergleichsweise geringe Verlustraten haben. Einige unsere Teilnehmer halten uns nun bereits seit über 6 Jahren die Treue und erscheinen regelmäßig zu den Visiten. Dazu kommt das große Engagement der Selbsthilfeorganisationen, ohne das wir die große Teilnehmerzahl nicht erreicht hätten.

Worin lagen die Herausforderungen des Projekts?

Bedenken Sie, dass eine so großflächig angelegte Infrastruktur in der pneumologischen Forschung bis zu diesem Zeitpunkt in Deutschland nicht existierte, zu Beginn betreten wir also mit jedem Schritt Neuland. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten, die bei einer derart anspruchsvollen und umfangreichen multizentrischen Studie nicht ungewöhnlich sind, haben mich das Engagement und die hohe Professionalität der beteiligten Studienzentren beeindruckt. Nach dem Abschluss der ersten Visite waren alle Beteiligten sehr zufrieden mit der hohen Datenqualität und -verfügbarkeit. Es ist eine gute Entwicklung, dass wir die Studie jetzt innerhalb des Deutschen Zentrums für Lungenforschung e.V. fortsetzen können. Die translationale Ausrichtung der deutschen Zentren für Gesundheitsforschung bietet die besten Bedingungen, die Ergebnisse der Studie nachhaltig verwertbar zu machen.

Worin liegt die Relevanz Ihrer Ergebnisse für die praktische, klinische Arbeit eines Pneumologen?

Die erhobenen Daten sind in ihrer spezifischen Zusammenstellung neuartig und tragen das Potenzial, zum einen die Interaktionen der COPD mit anderen Erkrankungen besser zu verstehen und zum anderen die Entwicklung der Lungenerkrankung genau zu verfolgen. Diese Befunde können und sollen direkte Auswirkungen auf die klinische Versorgung der Patienten haben. So könnten bestimmte Biomarker, für die wir eine pathophysiologische Relevanz nachweisen können, direkt in die Betreuung von Patienten Eingang finden.

Für welche Fachgruppen sind Ihre Ergebnisse darüber hinaus interessant?

Die fachübergreifende Relevanz der Studie ergibt sich einerseits aus der Anlage des Untersuchungskanons und andererseits aus den Teilprojekten. In COSYCONET wurden bei mehr als 2000 Patienten echokardiographische Daten erhoben. Eine der interessantesten Fragen ist, ob Obstruktion und Überblähung die Bedingungen im Thorax so verändern, dass bereits auf rein mechanischer Ebene die Funktion des Herzens beeinflusst wird.

Weiterhin wurden prospektiv bei einer Subkohorte von ca. 600 Patienten CT-Bilder in In- und Expiration sowie MRI-Aufnahmen erstellt. Die Messungen sollen auch die Frage adressieren, ob mittels MRI durch gezielt gewählte Aufnahme- und Auswertestrategien eine vergleichbare morphologische Information über die Lunge wie durch CTs gewonnen werden kann, vor allem bezüglich Veränderungen der Atemwege versus solchen des Lungparenchyms.

Ein wichtiges Teilprojekt von COSYCONET ist die gesundheitsökonomische Analyse, die im Helmholtz Zentrum München erfolgt.

Hierbei stellen sich die Fragen, wie unter den Bedingungen des deutschen Gesundheitssystems die Kosten, die COPD verursacht, realistisch zu veranschlagen sind, welchen Anteil die Komorbiditäten ausmachen und wie die Beziehungen zur Lebensqualität der Patienten aussehen.

Womit werden Sie sich in naher Zukunft beschäftigen?

Wir werden die Auswertungen der COSYCONET-Studie vorantreiben, mit Schwerpunkt auf die Interaktionen von Lunge und Herz-Kreislauf-System.

Womit schaffen Sie für sich selbst und für Ihr Umfeld einen Ausgleich zu Ihrem Einsatz in der Forschung?

Mit Sport, Film und Lesen.

Professor Vogelmeier, wir danken Ihnen vielmals für das Interview!

Angaben zum Kompetenznetz

Das BMBF hat 2009 das «Kompetenznetz Asthma und COPD» (AsCoNet) gegründet. Ziel ist dabei zum einen, neuartige, praxistaugliche Konzepte für Diagnostik, Verlaufskontrolle, Prävention und Therapie zu entwickeln und zu evaluieren. Zum anderen geht das Bestreben dahin, die bestehenden Ressourcen durch horizontale und vertikale Vernetzung besser als bislang zu nutzen. Sprecher des Kompetenznetzes ist Prof. Dr. Claus Vogelmeier. Seit 2016 ist das Kompetenznetz Mitglied im Deutschen Zentrum für Lungenforschung e.V. In dem Verbund arbeiten Ärzte und Wissenschaftler von Universitäten, medizinischen Hochschulen, Fachkliniken und Forschungsinstituten eng zusammen.